

## #Harmanli21

Anfang Juni begann in Bulgarien der Prozess gegen 21 Asylsuchende aus Afghanistan, die nach Ausschreitungen im November 2016 im Flüchtlingscamp in der bulgarischen Stadt Harmanli festgenommen und angeklagt wurden.

In der Kleinstadt Harmanli, nahe des Dreiländerecks zwischen Griechenland, der Türkei und Bulgarien, liegt das größte Flüchtlingscamp Bulgariens. Am 22. November 2016, nach mehreren Demonstrationen von Rechten und Neo-Nazis, wurde das gesamte Camp mit seinen etwa 3000 Bewohnern unter Quarantäne gestellt. Als Begründung wurde die Gefahr übertragbarer Krankheiten genannt, was sich später jedoch als ungerechtfertigt herausstellte.

Zwei Tage später rebellierten einige der Bewohner des Camps gegen die Ausgangssperre und es kam zu Ausschreitungen. Es wurden einige Barrikaden errichtet und auf einen Wasserwerfer der Polizei wurden Steine geworfen. Die Polizei reagierte ihrerseits zunächst mit Gummigeschossen. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen setzten sich bis in die Nacht fort bis die Polizei das Lager stürmte und Berichten zufolge willkürlich Geflüchtete attackierte, auch wenn diese gar nicht am Aufstand beteiligt waren. Viele wurden verletzt, zum Teil schwer, und zahlreiche Fotos von Geflüchtete mit blutenden Kopfwunden und anderen Verletzungen wurden über soziale Medien veröffentlicht. Ein 15-jähriger Afghane musste operiert und in ein künstliches Koma versetzt werden.

Während der Ausschreitungen wurden 300 Asylsuchende festgenommen. Später kam es zu zahlreichen Abschiebungen von Afghanen, wobei einige davon Papiere zur "freiwilligen" Rückkehr unterschrieben haben sollen. Diese Praktiken der Abschiebungen aufgrund von Protesten und aus Gründen „nationaler Sicherheit“ wurden unter anderem vom UNHCR verurteilt.

21 der Asylsuchenden sind nun vor dem Gericht in Harmanli angeklagt. Ihnen wird vorgeworfen, an den Ausschreitungen 2016 teilgenommen zu haben, Eigentum im Wert von etwa 43 000 Euro (85 000 bulgarische Leva) zerstört zu haben sowie sich des „Rowdytums“ schuldig gemacht zu haben. Die meisten der Angeklagten sagten aus, unschuldig zu sein, und berichteten vom gewaltsamen Eindringen der Polizei in Zimmer unbeteiligter, schlafender Personen und willkürlichen Verhaftungen.

Die Gründe für die Ausschreitungen werden in der Anklage nicht berücksichtigt. Und auch gegen Polizisten, die vor Ort waren, gab es keine Nachforschungen oder Anklagen, die bezüglich der Attacken gegen Asylsuchende im Lager erhoben wurden. Im Gegenteil, es gibt sogar Berichte über Bonusprämien, die an Polizisten ausgezahlt worden sein sollen.

Im Prozess gegen die 21 Asylsuchenden fand schließlich am 24. April 2018 die erste Anhörung vor Gericht statt, die nach 30 Minuten abgebrochen wurde, da nur zehn der Beschuldigten anwesend waren, die gegenwärtig in einem geschlossenen Camp in Lyubimets bis zum Prozess festgehalten werden. Bis zur zweiten Anhörung, die am 5. Juni 2018 stattfand, sollten die weiteren elf angeklagten Personen kontaktiert und ausfindig gemacht werden. Wie beim letzten Mal erschienen aber nur zehn der Angeklagten. Während keine Vertreter\*innen von NGOs oder anderen Organisationen anwesend waren,

bekundeten ein paar unabhängige Personen ihre Solidarität mit den Asylsuchenden durch Banner.

Zwei der zehn anwesenden Migranten und alle Anwälte sprachen sich gegen einen Beginn des Prozesses ohne die Anwesenheit aller Angeklagten aus, da nicht einmal ein Monat seit der letzten Anhörung vergangen war.

Der Beginn des Prozesses in Harmanli wurde also erneut verschoben. Der nächste Termin vor Gericht wird der 7. August 2018 sein.

Weitere Infos und Berichterstattung: <http://bulgaria.bordermonitoring.eu/> und <https://harmanli21.wordpress.com/>